

Andacht für das Osterfest 2023

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet:

Guter Gott, Du hast Deinen Sohn Jesus Christus vom Tod befreit. Du hast ihn berufen, Licht zu sein in einer dunklen Welt. Du willst, dass wir hoffnungsfroh durch die Zeit gehen. Gib uns Kraft, Deiner Zusage zu trauen. Das bitten wir Dich durch Jesus Christus, der Dein Sohn und unser Bruder ist. Amen.

Lied: EG 116 Er ist erstanden

Bibeltext:

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

(Markus 16, 1-8)



Gedanken zur Woche:

Liebe Leserin und Leser,
eine Hand, die sich selbst an einer Wand
abgedrückt hat. Vielleicht wurde nach dem
Abdrücken auch noch mit etwas Farbe und
Pinsel nachgeholfen, damit der Abdruck
kraftvoll zur Geltung kommt. Auch die
Hand selber ist kraftvoll. Und sie hat zwei
Farben. Blau als das Zeichen für Tiefe und
Treue. Rot als Zeichen der Liebe, des
Schmerzes, vielleicht des Opfers. Das Bild
ist schlicht, die Geschichte zum Bild ist
groß. Unfassbar groß. Dass uns gleich die
Geschichte zum Bild einfällt, liegt am
roten Punkt in der Mitte der Handfläche,
dem Wundmal. Wir sehen ein Bild von
Jesu Hand, durch die ein Nagel geschlagen
worden war. So sollte der Körper Jesu am



Kreuz festgehalten werden. Jesu offene Wunden sollten dazu dienen, dass er schneller stirbt. Die Hinrichtung war ja an einem Freitag, der Sabbat war nahe. Und Jesu Körper sollte noch vor Beginn des Sabbats begraben worden sein. Mit diesem Bild öffnet sich uns die ganze Geschichte Jesu. Seine helfenden Hände; sein Teilen des Brotes am Gründonnerstag und am Tisch in Emmaus; sein Segnen der Jünger, als er sie in die Welt schickt, damit sie von Gott und Jesus erzählen. Auf vielen anderen Bildern sehen wir ja, wie Jesus segnet: meist mit einer erhobenen Hand. Der Handabdruck auf diesem Bild zeigt uns aber auch das Innere der Geschichte Jesu. Dieses Innere ist einmal die Treue Gottes, die Treue Jesu zu Gott und die Treue Gottes zu seinem Sohn auch dann, wenn Gottes Handeln nicht zu verstehen war. Zum anderen erkennen wir die Liebe Jesu, mit der er Menschen und Gott begegnet. Die Liebe Jesu geht so weit, dass er sich als Opfer versteht. Ohne sein Opfer würden die letzten Stunden in Gewalt ausarten. Treue, Liebe, Segen, all das zeigt die hier abgebildete, vielleicht segnende Hand. Die Geschichte der Liebe Gottes und der Liebe Jesu stirbt nicht. Die Liebe stirbt

nicht, sie verstummt nur. Aber bald spricht sie dann auch wieder. Ostern ist ein Sieg der Liebe, erzählt uns dieses schlichte und starke Bild. Gott will, dass im Zweifel das Opfer gewinnt und nicht die Gewalt. Gott will, dass der Segen gewinnt und nicht die Rücksichtslosigkeit; dass die Liebe gewinnt und nicht die Verachtung. Die Hand zeigt die Treue Gottes zu Jesu Leben und Liebe. Sie erinnert auch daran, was Hände tun und lassen. Es gibt ein Gedicht der polnischen Dichterin Wisława Szymborska, die 1996 den Literaturnobelpreis erhielt für ihre Dichtung. Das Gedicht trägt den Titel „Hand“. Es beschreibt die Knochen, Muskeln und Nerven einer Hand und sagt zum Schluss sinngemäß: All das reicht vollkommen aus, um entweder „Mein Kampf“ zu schreiben oder „Pu der Bär“. Mit unseren Händen, so verstehe ich das, können wir grob sein und vernichten; wir können aber auch einfühlsam sein und Menschen aufrichten. Nach Ostern sollten wir nicht bleiben, die wir sind. Wir sollten uns zur Liebe, zur Fürsorge hin verwandeln. Gott möchte, dass der Segen gewinnt und nicht die Rücksichtslosigkeit. Das dürfen wir uns sagen lassen von der verwundeten und kraftvollen Hand auf diesem Bild. Jesus, der Auferweckte, segnet auch die Jünger, die ihn verleugneten oder die in Panik weggelaufen sind. Jesus erbaut auch Petrus, der immer tapfer redete und dann von nichts wissen wollte. Jesus legt sein Wollen in die Hände und Herzen der Jünger und Jüngerinnen, die eine Weile brauchten, um die Auferstehung zu glauben und zu verstehen. Jesus lässt sie nicht allein; lässt sie auch heute nicht allein, lässt uns nicht allein, wenn wir uns zur Liebe, zur Fürsorge hin verwandeln wollen. Wir sollten jetzt, nach der Feier des Osterfestes, nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Da soll noch etwas sein. Es soll noch so etwas wie ein Schubs sein und Schubs für unser Herz. Wo kann ich mich und wie kann ich mich, ein wenig verwandeln hin zu mehr Fürsorglichkeit, zu mehr Zuwendung zu anderen? Wo und wie kann ich mit meinem Herzen und mit meinen Händen Menschen erbauen, aufrichten, statt sie zu übersehen oder zu vergessen? Wo sollte ich auf mein Interesse verzichten, damit mehr Frieden möglich ist? An Ostern, dem Sieg der Liebe über Schrecken und Tod, gibt uns Gott einen Schubs hin zur Liebe. Und bittet uns (1. Kor 16,14): ***Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.*** Amen

Lied: EG 115 Jesus lebt, mit ihm auch ich

Fürbitte:

Vater im Himmel, Du suchst uns, Du findest uns, Du liebst uns.

Wir breiten vor Dir unsere Ängste und Sorgen aus.

Mit unserer kleinen Kraft bitten wir Dich:

Stärke die, die unter Unrecht und Verfolgung leiden. *Wir rufen: Gott, erbarme Dich.*

Richte alle auf, deren Seelen verkümmern

unter den Schrecken der Welt. *Wir rufen: Gott, erbarme Dich.*

Falle denen in den Arm, die kein Mitleid mehr kennen

mit Menschen. *Wir rufen: Gott, erbarme Dich.*

Sieh gnädig auf die Kranken, Sterbenden und alle, die sie pflegen.

Wir rufen: Gott, erbarme Dich.

Nimm alle die an Deine Hand, die sich nach Dir sehnen. *Wir rufen: Gott, erbarme Dich.*

Vater im Himmel, Du suchst uns, Du findest uns, Du liebst uns.

Zu dir beten wir als deine Kinder mit den Worten deines kommenden Sohnes.

Vaterunser:

Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein

Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und

führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist

das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus

Christus, Weggefährte, bleib bei uns. Nimm uns an der Hand und zeige und Wege

in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz.

Behüte und begleite uns. Amen

***Bleiben Sie Gott befohlen und behütet
Ihr Pfarrer Markus Dörrer aus Neusitz***